



Der Weger

Veröffentlichung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Surovcova ulica 4. Telefon 22.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.50
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer — 75
 Sonntags-Nummer 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Eisenbahnen für mindestens einen Monat, an welchem für mindestens drei Monate einzulösen ist, zu beantragen. Die Besetzung ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Informationsannahme in Maribor: bei der Administration der Zeitung: Surovcova ulica 4. in Postamt bei Postamt und Station, in Zagreb bei Postamt u. Poste, in Graz bei Postamt, in Wien bei Postamt, in Budapest bei Postamt.

Die Ordner der Welt.

Diesmal haben sie sich in Lausanne versammelt, in dem Winkel, wo der Friede seit jeher sehr viel zu wünschen übrig ließ, um dort eine neue Hausordnung festzustellen, die der Welt auf absehbare Zeit Ruhe und Frieden gewährleisten soll.

Somit im menschlichen Leben, bei einer gut organisierten gesellschaftlichen Ordnung, genügt für Unruhestifter schon das Bewußtsein, daß Ordner in der Nähe sich befinden, um sie von Ausschreitungen zurückzuhalten, und wenn sie gar fühlen, der Ordner Aufmerksamkeit erregt zu haben, so pflegen sie sich schamhaftig zu bücken und fliehen sie sich, die jedermann von ihrer Harmlosigkeit und Unschuld überzeugen sollten.

Wenn man auf diese Erfahrung hin die Verhältnisse im Wetterwinkel einer Beurteilung unterzieht, dann muß man zur Überzeugung gelangen, daß die Ordner der Welt keinen allzu großen Respekt dieser Welt genießen. Der als krank bekannte orientalische Brügellinse ist auf einmal gesund geworden und nachdem so ein Schlingel den Ordner recht übel zugerichtet hatte, fühlt er sich stark und selbstbewußt genug, auch den Gewaltigen zu trotzen und nicht verpöndelt ihre Empfindlichkeiten zu schonen. Das durch eigene Schuld in eine äußerst mißliche Lage geratene Griechenland fühlert daher seine Minister und den Armeesoberkommandanten dazu, obwohl diese manches taten und unternahmen, was einem Ringen um die Gunst seiner Beschützer gleichkam. In Thrazien wütet ein Aufstand, der sehr leicht Nachbarstaaten in Mitleidenschaft ziehen und Dimensionen annehmen kann, die kaum zu ermessen sind. In Amerika wird Clemenceau der Hauptarrangeur der neuen Ordnung, bei der Verteidigung seines Wertes verhöhnt und ausgepöffelt.

Mancher wird sich fragen, wie das wohl möglich ist, daß die Sieger im Weltkrieg nicht die zur gebedlichen Neuordnung der Verhältnisse notwendige Kraft und Autorität aufzubringen und doch dürfte die Erscheinung nicht überraschen, denn sie wiederholt sich bei jeder Koalitionsarbeit.

Der Sieg war ein Koalitions- und nicht ein Einheits- und die Höchstleistung der Koalition war erreicht. Das Wörtchen Amerikas von der Arbeit zur Herstellung des Friedens darf als erstes Symptom dafür aufgefaßt werden, daß das Interesse an der weiteren Zusammenarbeit erloschen ist. Und sowie Amerika nach dem Siege seinen speziellen Interessen dem Vorrang einräumte, so war es auch bei den anderen Siegermächten, und das ist die Ursache, daß ihre Autorität immer mehr abnahm und ein einmütiges kraftvolles Auftreten in allgemeinen Fragen auf immer größere Schwierigkeiten stieß.

Eine natürliche Folge der zunehmenden Ermüde im Zusammenhalt der koalitierten Mächte ist die Eritarung und gegenseitige Annäherung der besiegten Staaten. Ein Beweis dafür ist Rußland, das in Lausanne bereits ein starkes Wort führt und dabei auf die Sympathien der Türkei sowie auch Deutschlands rechnen kann. Wenn auch letzteres in Lausanne nicht zu Worte kommt, so erblickt es in Rußland doch einen Leidensgenossen, dem es jeden Erfolg vergönnt.

Rußland, es mag durch seine neue Gesellschaftsordnung noch so geschwächt sein, es bleibt doch ein Hundertmillionenvolk, das noch dazu nicht unwirksam ist und deshalb eine große Anziehungskraft ausüben wird auf alle, die sich unterdrückt und verkürzt fühlen. Man fühlt ein „Werden“ im Osten Europas und in diesem Werdeprozess wird Rußland den Kristallisationspunkt bilden. Zu den wenigen Staaten, die auch mit dem

Die Regierungskrise.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Bedingungen für eine erfolgreiche Arbeit.

Belgrad, 11. Dezember. Sowohl in radikalen als auch in demokratischen Kreisen wird als einziger Ausweg aus der Situation das Mittel betrachtet, daß die Krone der neuen Regierung den Charakter einer Wahlregierung verleiht. Nur auf diese Weise wird man mit der Hoffnung auf Erfolg verfahren können, im Parlamente das Beamten-, Invaliden- und Agrargesetz zu verabschieden.

Langdauernde Konferenzen Basie mit den Parteiführern.

Belgrad, 11. Dezember. Der befristete Ministerpräsident Pasic hat sich gestern in langdauernden Konferenzen über die Situation informiert, und zwar mit Rücksicht auf die Mission, die er von der Krone erhalten hat, nämlich das Terrain und die Stimmung in den parlamentarischen Gruppen zu erforschen, die auf dem Standpunkte der Vorkonvention stehen. Nachdem er vorgestern zuerst die Formalitäten erledigt hatte, und sich über die auf dem revisionistischen Standpunkt stehenden Gruppen informiert hatte, ging er zur sachlichen Information über, mit den Gruppen, die für die Bildung der Regierung faktisch in Betracht kommen und die im Parlamente über die bereits erwähnten wichtigen Gesetze abstimmen sollten. Da diese Gesetze in der Durchführung auch neue Einnahmen erfordern, konsultierte Pasic gestern vormittags die angesehensten Mitglieder seines Klubs, um darüber Erläuterungen einzuholen, ob in den Reihen der Radikalen dafür die Stimmung herrsche, daß diese neuen Einnahmen in Form von Steuererhöhungen dem Parlamente unterbreitet werden. Aus den Besprechungen, die Pasic mit Rjuda Ivanovic, Krsta Miletic und Lazar Markovic und einigen anderen gepflogt hatte, konnte er bloß die Überzeugung gewinnen, daß man das Plenum des Klubs konsultieren müsse, weil die Meinungen geteilt seien.

Die Verhandlungen über die Meerengenfrage.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der russische Standpunkt.

Lausanne, 10. Dezember. Anlässlich des Empfanges türkischer Journalisten erklärte Tschiticherin, daß die Bemühungen der Alliierten lebhaftig bewunden, die Türkei um die Früchte ihres Sieges zu bringen. Frankreich habe auf eigene Politik bezüglich der Türkei verzichtet und hoffe auf ein gutes Gegenkommen Englands in der Reparationsfrage. Wenn die Meerengen nicht besetzt und geschlossen seien, wären die Türkei und Rußland ständig bedroht, insbesondere da die Alliierten Absichten im Kaukasus hätten. Die türkischen Journalisten hatten den Eindruck, daß Tschiticherin der Türkei Handlungsfreiheit belasse, jedoch Wert auf Solidarität mit ihr lege.

Herabsetzung des türkischen Meereskontingentes.

Lausanne, 10. Dezember. Die Schweizer Depechenagentur teilt mit: Bezüglich der

Abrüstungskonferenz der russischen Randstaaten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Reval, 10. Dezember. Aus Moskau wird berichtet: Die Abrüstungskonferenz nahm einen Artikel des Nichtangriffspaktes an mit Ausnahme jener, die sich auf einen Konflikt zwischen Polen und Litauen beziehen, worüber die litauische Delegation sich mit ihrer Regierung ins Einvernehmen zu setzen wünscht, sowie den russischen Vorschlag, die Unterzeichnung des Paktes von der Unterzeichnung des Abrüstungsvertrages abhängig zu machen. Die militärische Kommission wird die technischen Einzelheiten der Abrüstung erörtern. Die Russen erklärten, ihre Armee vor Ablauf des ersten Jahres auf 600.000 Mann verringern zu können. Die anderen Konferenzteilnehmer stellten folgende reduzierten Effektivbestände in Aussicht: Die Polen 280.000, die Letten 19.000, die Estländer 16.000 und die Finnen 28.000 Mann.

Belgrad, 11. Dezember. Gestern vormittags hat Herr Pasic den Vizepräsidenten des Demokratischen Klubs, Andre Radovic, empfangen, der jetzt die Geschäfte des Klubs leitet. Ihr Gespräch bewegte sich in derselben Richtung, wie das mit Tribidovic. Pasic wünscht sofort eine Wahlregierung zu bekommen, und ist deshalb mit seiner jetzigen Mission nicht zufrieden. Um das Parlament auflösen zu können, müßte eine neue Regierungskrise ausbrechen. Pasic hat im Laufe des gestrigen Tages auch mit anderen Politikern konferiert.

Die gegenwärtige Situation.

Zagreb, 11. Dezember. Die heutigen „Novosti“ melden über die politische Situation aus Belgrad folgendes: Die Radikalen trachten jetzt auf verschiedene Weise für sich die unlängst abgehaltene Disjunktion und die dadurch geschaffene Situation im Demokratischen Klub, wie sie durch den Rücktritt des Präsidenten Davidovic entstand, auszunutzen. Die angenommene Resolution erscheint ihnen nicht genügend klar. Und nun ist, wie gewünscht, der Austausch der Depechen zwischen dem Blok und Davidovic gekommen, die die Regierung für sich verlangen. Wenn sie jedoch mit den Demokraten zusammengesetzt müßten, so würden sie gerne dieselben bloß als einen Klub von nicht mehr als 40 Mitgliedern taxieren um auf diese Weise die Parteiführer zu kritisieren. In den Kreisen erster Politiker ist man sich jedoch klar, daß die Wahlregierung nicht anders zusammengesetzt werden könne, als so, daß das bisherige Kräfteverhältnis im Kabinette daselbst bleibt, weil man nur auf diese Weise in den Wahlkampf mit einer sicheren Hoffnung treten könne, daß eine solche Koalition die Mehrheit im nächsten Parlamente bekommen werde. Deshalb besteht das Bestreben, je eher zu einem definitiven Beschluß zu kommen, und innerhalb 2 bis 3 Tagen auf dieser Basis die neue Regierung zu bilden.

neuen Rußland noch keine Beziehungen angeknüpft haben, zählt auch der SPS-Stat. Es darf jedoch nicht erwartet werden, daß endlich auch bei uns diesem Werdegang entsprechende Beachtung gezollt wird, die unsere Außenpolitik wieder in ihre natürlichen Bahnen hinführen soll. U. L.

Ein lehrreiches Exempel.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

„Ach, wie ist's gemütlich auf der Pferdebahn!“ So hieß es in einem alten und viel gesungenen Berliner Couplet, das mit folgender Kennzeichnung der Straßenbahnverhältnisse schloß: „Der Straher kann nicht fahren, der Kondukteur nicht seh'n, und alle fünf Minuten bleibt die Karre steh'n!“ Heute haben sich die Verkehrsverhältnisse in der Reichshauptstadt viel ungemütlicher gestaltet, und wenn die Dinge sich so weiter entwickeln wie bisher, dann wird am Ende über kurz oder lang die Karre überhaupt stehen bleiben. Als die Sozialdemokratie die Herrschaft im „roten Berlin“ antrat, präferierte sie in ihrem reichhaltigen Programm u. a. auch die herrliche Entwicklung der sozialisierten Straßenbahn. Das Experiment ist katastrophal, ist blamabel ausgefallen, und das Schicksal der Berliner Straßenbahn bildet gleichsam ein Schulbeispiel für den Sozialisierungsfanatismus überhaupt.

Die Methode, nach der die verstaatlichte Straßenbahn geleitet wird, ist ebenso einfach wie unvernünftig. Man rechnet Monat für Monat aus, wie groß die Unterbilanz ist, verdoppelt dann den Fahrpreis, rechnet im nächsten Monat wieder nach, verdoppelt wieder den Fahrpreis usw., bis man berechnete vielleicht den letzten Fahrgast zum Ehrenbürger von Berlin erweist und die letzte Trostbahn dem Reichspostmuseum einverleibt. Denn da bei jeder Fahrpreiserhöhung eine Abwanderung erfolgt und vor allem angesichts der Miswirtschaft in diesem Betriebe die Unkosten ständig wachsen, nützt eben alles Andrehen der Preischraube nichts. Jetzt ist der Fahrpreis bereits auf 50 Mark, also auf das Fünfhundertfache des Friedenspreises, geschraubt worden, und dabei ist das Defizit so groß, daß bereits eine Verdoppelung der Tarife in Aussicht genommen ist, die natürlich auch das Defizit nicht zu beseitigen vermag. Denn dieses ist in der unproduktiven Wirtschaftsführung begründet, wie sie die meisten Staats- und Stadtbetriebe kennzeichnet. Zurzeit lebt die Berliner Straßenbahn nicht vom Aufbau — diesem so viel zitierten und gemißbrauchten Wort —, sondern vielmehr vom Abbau. Denn sie kann die Löhne nur noch dadurch aufbringen, daß sie nicht bloß Altmaterial, sondern sogar neue Schienen verkauft, wofür in letzter Zeit 88 Millionen Mark vereinnahmt worden sind. So frisst die Straßenbahn sich selber auf; sie steht nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern in dem des Verzehr.

Wir betonen schon, daß das Schicksal der Berliner Straßenbahn typisch ist nicht nur für die städtischen Verkehrsunternehmen, sondern überhaupt für die gemeindlichen Betriebe. Schon das wesentlich bessere Verhalten der Hoch- und Untergrundbahn zeigt die Vorzüge der privaten Wirtschaftsführung gegenüber der sozialisierten. Die Erfahrung lehrt eben, daß das Gemeingefühl auf das man bei der Sozialisierung spekulieren zu können glaubt, viel schwächer ist als die Rücksicht auf den eigenen Vorteil, während auf der anderen Seite der private Geschäftsgestalt dem schwerfälligen bürokratischen Verwaltungsapparat weit überlegen ist.

Das gilt natürlich nicht nur für die kommunalen, sondern wie die Erfahrung bei der Eisenbahn und Post darthut, auch für die Reichs- und Staatsbetriebe. Auch hier sehen

wir überoll das hoffnungslose Defizit, dem man durch andauerndes Anziehen der Tarifschraube vergeblich beizukommen sucht, weil man bei dieser Methode eben an dem Problem der Produktivität vorbeigeht. Denn was uns bisher von der intensiveren Wirtschaftsführung und den Sparmethoden erzählt worden ist, sind selber „Hoffmanns Erzählungen“ geblieben. Und letzten Endes dreht man doch immer wieder die Tarifschraube, bis sie eines Tages überdreht sein wird.

Die Erfahrungen, die wir hierbei gesammelt haben, sind zwar kostspielig, aber vielleicht doch wertvoll; denn sie haben die Theorie von der Sozialisierung, für die sich unsere Sozialisten einst so begeistert, gründlich diskreditiert.

Es ist ja auch davon still geworden im ganzen Wälderwald, und all die schönen Pläne sind begraben in den Akten der Sozialisierungs-Kommission seligen Andenkens. Selbst begeisterte Sozialisierungs-Sammler beginnen einzusehen, daß der von ihnen einst so heiß gepriesene „einzige Weg zur Rettung“ angeht der jetzigen Wirtschaftslage höchstens führen würde zur „Vergesellschaftung“ der großen Pleite.

Telephonische Nachrichten.

Stephan Friedrich reist nach Aneora.

W.B. Budapest, 11. Dezember. Stefan Friedrich wird in den nächsten Tagen die Reise nach Rom antreten. Von dort reist er nach Aneora, um Verhandlungen mit Kemal Pascha anzuknüpfen. Es ist ein von Friedrich oft geäußertes Bedenke, daß Ungarn mit der Türkei zusammenarbeiten und in demselben Stil auftreten müßte wie die Türkei.

Das neue spanische Kabinett.

W.B. Paris, 10. Dezember. Wie aus Madrid berichtet wird, setzt sich das neue Kabinett aus nachstehenden Mitgliedern zusammen: Präsidium d'Alfucenas; Außenminister: Uba; Inneres: Herzog d'Almosowar; Finanzminister: Pafregal; Justiz: Graf de Romanones; Krieg: Alcalá Zamora; Marine: Louis Sylvel; Unterricht: Salvaterra; Öffentliche Arbeiten: Gasset und Soziale Fürsorge: Chapateta. Das Kabinett ist gestern vereidigt worden.

Der Bürgerkrieg in Irland.

W.B. London, 9. Dezember. Wie aus Dublin berichtet wird, hielten gestern Abend Aufständische außerhalb der Stadt einen Eisenbahnzug auf und steckten ihn in Brand.

Der Niedergang Europas.

Der Autor des aufsehenerregenden Buches „Europa ohne Frieden“, Francesco Nitti, hat unter obigem Titel ein neues Buch geschrieben, in dem er sich bemüht, „Wege zum Wiederaufbau“ zu finden. Die einzige Ausgabe erscheint in deutscher Sprache und dürfte im Laufe dieser Tage von dem Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H. der Öffentlichkeit übergeben worden sein. Im Nachstehenden entnehmen wir der „Frankfurter Zeitung“ einen Abschnitt aus dem Vorwort:

Nach dem Kriege hat die Entente sich aller jener Dinge schuldig gemacht, die man wenigstens aus Ablicht Deutschland zuschreiben darf. Die platonischen Strömungen geben den Ausschlag, überall legt man die Hand auf die Rohstoffe, beutet wirtschaftliche Vagen aus und sucht Deutschland zu vernichten, nur um sein Erbe anzutreten.

Frankreich hat nicht zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands; in dreißig Jahren, einem im Leben der Völker kurzen Zeitraum, wird es weniger als die Hälfte haben; denn Deutschland bleibt, wenn auch gemindert, beherrschend, doch immer der geschlossenste Volkkörper Europas.

Die Deutschen haben zweimal, im Jahre 1815 und im Jahre 1870, zwei große Kriege gegen Frankreich gewonnen, aber nie haben sie versucht, Frankreichs Nationalität zu zerstören oder es wirtschaftlich zu töten. Frankreichs Treiben nach dem Jahre 1919 entspricht nicht seinen Traditionen, und seine Vertreter erreichen nichts anderes, als daß sie das edle Land isolieren, das wir als einen Mittelpunkt von Bildung und Licht geliebt haben. Aber wenn Frankreich die farbigen Truppen an den Rhein schickt, wenn es, im Dienste der nationalen Eisenindustrie, alle internationalen Regeln verlegt, wenn es die Grundsätze der Rationalität und der Selbstbestimmung mißhandelt, wenn es sich mit neuen schrecklichen Waffen versieht, nicht gegen die Feinde, sondern gegen die Freunde von gestern, wenn es behauptet, daß die Kriegsschulden nicht bezahlt zu werden brauchen, und sich darauf versteht, unendliche Entschädigungen zu fordern; wenn es die Spaltungen unter den Völkern nährt, indem es ungerechte Verträge zur Anwendung oder, was noch schlimmer, zur Nichtanwendung bringt; wenn seine Minister sich, wie in Genua, jeder Herabsetzung der Rüstungen widersetzen oder, wie in Washington, die Verminderung der Unterseeboote hintertreiben oder, wie in London, Mittel vorschlagen, sich die deutschen Betriebe anzueignen — dann allerdings läßt sich Frankreich immer mehr von seinen Ueberlieferungen.

Wir unsererseits bleiben jenen Ueberlieferungen treu, überzeugt, daß diese Springschlut von Hoff, die Brutalität der Plutokratie, diese Verfeinertheit roher Gewalt bald enden wird. Frankreich hat lange Perioden angstvoller Spannung durchgemacht und überm Haupt seiner Kinder unverminderte Gefahren dahinzuziehen sehen: daher fehlt ihm noch die ruhige Umfaßung des Urteils. Wenn es aber die geistige Isolierung empfinden wird, der es täglich näher kommt, wenn es einseht, daß seine Mittel sich nur mit Hilfe des Friedens zu entwickeln vermögen und seine größte Kraft in der Rückkehr zu den Traditionen der Vergangenheit liegt — dann wird auch diese traurige Periode vergessen werden.

Im Jahr 1914 fand Frankreich an seiner Seite das befreundete Rußland; um es zu schützen, trat England, gegen alle Voraussicht Deutschlands in den Krieg ein und hat Deutschland ausgehungert; Italien brach seine Beziehungen zum Dreieck und erklärte den Krieg; Japan schloß sich der Entente an, bis schließlich Amerika, im Namen der Freiheit und der Demokratie, mit seinen un-

gehören Hilfsmitteln zur schnelleren Lösung des Konfliktes einsetzte. Nun gut, gibt es unter all den Völkern, die am Kriege teilgenommen, ein einziges, das noch dieselben Gefühle hegt? Gibt es ein einziges Volk, das geneigt ist, sich zu schlagen, um das Verbrechen Oberherrschaft über den verhängnisvollen Ferkel der Saar aufrecht zu erhalten? Gibt es eine Person in Frankreich, die noch Vertrauen setzte in das gebrechliche Gebäude des polnischen Staates? Und wenn Frankreich durch die Waffen der ganzen Welt gerettet worden ist, so steht heute die ganze Welt mit Beklommenheit auf das, was geschehen ist. Im Interesse Frankreichs, das eine edle Aufgabe in der europäischen Kultur hat, wünschen wir, daß allen Franzosen die ganze Wahrheit bekannt werde und daß die Nation zu jenen Idealen zurückkehre, die nicht nur ihr Ruhm, sondern auch ihre Rettung waren. Wer in Frankreich eine andere, entgegengelegte Sprache spricht, ist nicht der Erbe der großen französischen Tradition, sondern ihr Zerstörer.

Es ist unwahr, daß Deutschland nicht eine freie und friedliche Demokratie sein könne; die deutschen Arbeiterklassen schlugen sich mutig für die Verteidigung des demokratischen Regimes, das gleichmäßig wie von der Gewalttätigkeit der Sieger, so von der wieder-auflebenden Reaktion bedroht wird, zwei Feinden, die gemeinsam bei Geist der Revolution nahren. Deutschland kann, allen Demütigungen, denen man es unterworfen hat, zum Trotz, nicht nur eine große Demokratie und Macht des Friedens sein, es wird auch unvermeidlich von neuem wieder die zentrale Triebkraft des wirtschaftlichen Lebens des kontinentalen Europa werden. Man kann einem Volke keinen Reichtum und seine Waffen, seine Kolonien, Schiffe, Kredite und ausländischen Organisationen nehmen, man kann es in seinem Umfang schmälern und es selbst in seinem inneren Gedeihen ersticken, aber die nationale Seele kann man ihm nicht zerstören.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Königin in Bosnien. Aus Sarajevo wird gemeldet: Ihre Majestäten, die rumänische und unsere Königin, sind gestern früh in Jibla eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Prinz Paul und General Radzic. Schon vormittags sind die Königinnen mittels Autos nach Sarajevo gekommen und haben das Museum besichtigt. Nach einer Fahrt durch die Stadt kehrten sie nach Jibla zurück. Am Nachmittag besichtigten sie wieder Sarajevo.

Todesfall. Samstag den 9. d. erlag der Maschinenmacher und Hausbesitzer Herr Karl Oulig seinen schweren Verletzungen. Die Leiche wird Dienstag den 12. d. um 14 Uhr vom Allgemeinen Krankenhaus aus auf den Bahnhof gebracht und nach Graz überführt, wofür die Beisehung am St. Peter-Friedhof erfolgt.

Dank. Der Frauenverein in Maribor dankt der geschätzten Bevölkerung für die zahlreichen Spenden, die es ermöglichten,

75 Kinder des Kindergartens in der Cantarjewa ulica mit Nikolageschenken zu bereiten. Die Bereicherung erfolgte zugleich mit jener der staatlichen Kinderfürsorge in der Strohmajerjewa ulica. Für das Christkind sind ebenfalls 2.600 K. gesammelt. Jeder, der zu dieser kleinen Feier ein Scherlein beigetragen hat, kann das Bewußtsein haben, eines von jenen Kindern beschenkt zu haben, auf die St. Nikolaus vergessen hätte.

Die Katastrophe in der Slovenska ulica. Zu unserem ersten Berichte wäre noch nachzutragen, daß als erster die Mannschaft unserer Feuerwehr unter dem Kommando des Hauptmannes Karl Kobas auf der Unglücksstätte erschien und mit eigener Lebensgefahr die Opfer aus den Trümmern ausgrub. Wieder ein Beweis für die Tüchtigkeit und aufopfernde Tätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, die zu unterstützen die vornehmste Pflicht der Bevölkerung ist.

Ausschreibung einer Ingenieursstelle. Die Stadt Susak schreibt die Stelle eines städtischen Ingenieurs aus. Die Gesuche sind bis zum 22. d. zu überreichen. Näheres auf der Amtstafel des Stadtmagistrates Maribor.

Aus Eifersucht sein Kind getötet. Aus Eubotica wird gemeldet: Am 2. d. kam auf die fleißige Volkspolizei der Tagelöhner Korponadig und gestand weinend, daß er sein vier Monate altes Kind vergiftet habe. Ueber die Ursache der Tat befragt, gab er an, daß er die Tat aus Eifersucht begangen habe. Er liebte seine Frau und als das Kind zur Welt kam wurde sie gegen ihn gleichgültig und schenkte ihre ganze Liebe dem Kinde. Aus Eifersucht beschloß er nun, das Kind zu beseitigen, um sich die Liebe der Frau wieder zu erringen. Er vergiftete das Kind, und trotzdem blieb die Frau ihm gegenüber kühl, weshalb ihm nichts anderes übrig blieb, als sich selbst anzuzeigen. Er wurde in Haft genommen.

Eine lustige Hochzeit. Aus Sv. Jurij ob Skavnici wird gemeldet: Vorige Woche fand in Selsice bei Sv. Jurij die Hochzeit des Besitzers Anton Krauthaler statt. Nach altem Brauch kam es bei der Hochzeitsfeier in Folge übermäßigen Alkoholgenusses zu einer großen Kauferei, bei der die bekannten Kaufbolde Jakob Barba und Jofel und Johann Zinave die Hauptrolle spielten. Die Kämpfenden schlugen mit Krügen und Holzschellen aufeinander ein, so daß die meisten der Hochzeitsgäste Verletzungen davontrugen und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußten. Die heißblütigen Kaufbolde bedeckten sich hinter Schloß und Mägel.

Tanz in der Kirche. Ein New Yorker Seelforger, namens Guthrie, erfand wohl die originellste Bekämpfungsmethode für moderne Tänze, namentlich aber für den Fox-trott und Jazzband. Seiner Ansicht nach können diese Werke „teuflicher Rhythmi“ nur durch Einführung alter, moralischer Tänze verdrängt werden. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der gläubenswürdige Mann den Tanz mit dem Gottesdienst zu vereinigen. Er verstandete seiner Glaubensgemeinde, daß in Zukunft nach jedem Gottesdienst in der Kirche religiöse Tänze vorgeführt werden.

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von S. Barinlag.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Es war Donnerstag und von 10 bis 12 Uhr der übliche Blumenmarkt, jetzt auf der höchsten Höhe, denn die Tage der stierlichen Primeln und der lodernden Anemonen, der empfindlichen Narzissen und duftenden Veilchen, die Tage dieser zarten Augenweiden waren vorüber. Die Natur hatte mehr Kraft, mehr Macht, mehr Willen, und es gab sich kund in ihren Erzeugnissen.

Jutta trug eine Toilette, die vollkommen diesem strahlenden Tag entsprach. Sie war ganz weiß, und Licht und Schatten spielten auf einem bläulichen Unterkleide. Das ganze Kleid war aus weicher, fließender Seide, die jeder Luftzug blühte und jeder Lichtstrahl aufschloß. Von Seiden, wie dümmes Perlmutter klammerte der Stoff über Hals und Brust, wo sich mit dem weißen Seidenschnitt und dem bläulichen Grunde die rosige Hautfarbe mischte. Ein offener Mantel aus Eisenblech, der seine gute Herkunft in Form und bester Ausstattung anzeigte, deckte den lenklichen Anzug wie ein leichtes Gewöl. Der Hut auf dem modernen feinsten Haar, aus elegantem Reisstroh, mit einem Veilchentranz oben und einer

Veilchenfühlung innen, krönte sich ums Kinn und hing über die Schulter.

Mori begrüßte so viel Schönheit in so schöner Rahmung mit stiller, doch intensiver Bewunderung. Er ging stolz neben seiner Gattin, der die Augen der Männer und Frauen und Mädchen nachfolgten, deren Anblick in die Mienen der ihnen begegnenden und am losen Hals und Hüft gefornten und hüft gelehnten Gut leicht erkennbaren Maser die Begierde pflanzte.

Er ging mit ihr an den breiten Steinbänken der Palazzo Riccardi und Strazzi hin, die mit blassen, rötlichen und blaßblauen und schneeweißen Fliederbüschen, mit flüchtigen schweren Glyzindenblüten, mit bunten, steifen Hyazinthen besetzt waren. Er führte sie an den Schaukäben und Ständen vorbei, die strotzten von Blumen und Blüten jeder Art, jeder Größe, jeder Farbe. Strahlenweit wogten die Däfte.

Er wandelte mit ihr in der prächtigen Säulenhalle des Mercato Nuovo, die Jahrhundertlang gesehen hat, schöne und häßliche, glückliche und unglückliche Menschen, die spurlos verschwunden sind, die von der Erde, die sie gegeben hat, wieder aufgenommen und verwandelt wurden in ein weiches Nichts, in dessen das alte Bauwerk in gleicher Pracht steht.

In diesem hochgewölbten Blied mit dem Weib von Säulen, mit den stauengefüllten Nischen, vorbei an dem bronzenen Eber,

schritten sie, und er ließ die Augen gleich ihr voll Trunkenheit über den wohlriechenden, leuchtenden, fröhlichen, die feinen und großen Sinne hehenden, die weichen Herzen bewundernden Pflanzenstör gleiten, — über die hochwüchsigen Kamelien mit ihrer schönen Belaubung und den wächeren Blüten: über die Azaleen, die in Gelb und Rot alle Narancen erschöpften; über die Orangebäume, die im Blätterwerk die großen goldenen Hesperiden trugen und an den Ästchen die kleinen, duftigen Blüten; über die Körbe mit Nelken, die ihres Farbensonnens und scharfen Duftes willen berühmt sind; über die Körbe mit Viofen, die wie winzige neugierige Hummengesichter aneinander lehnten, weiße, gleich Albinos, mit gelben, matten Augen, braune, gleich Mohren mit samtener Haut. Ueber die Bündel Rosen, unscheinbar dem Blick, wirksam auf das Gemüt, in das sie Wehmut und grümblose Trauer hängen; über die Bündel Schwertlilien, die alle phantastischen, alle romantischen Menschen anziehen.

Und vor allem über die Rosen! Rosen! Rosen! Ein Meer von Rosen! Die schlichte Wild- und Kletterrose und die Stammrose des Gartens, die Pentifolie mit ihren edelsten Blütenmüngen, mit ihren abfälligen Unterwänden, mit ihren erotischen Schwärmern. Wohligen dieser Herrlichkeit die Menschenwesen! Besonders die Jugend. Blumenblau-

den, blumenblauend, blumentauschend, kirzchend, lolettierend. Die Florenzer Damen und Damen der amerikanischen Kolonie. Die gelanten Herrn haben hier ihr Stelldichen und über alle hin schallen die schmeichelnden und poetischen Rufe der alten und häßlichen, der jungen und hübschen Verkäuferinnen: „Voulez la primavera? — Wollen Sie den Frühling?“

Ein Stüber sehr elegant, mit goldbeknauftem Spazierstößen, mit dem runden Hüfchen der Tagesmode auf dem gelockten, schwarzen Haar, mit den dunklen, süßlichen Augen, die bei der Armut so ergreifend schön sind und bei Personen aus der Lebenswelt so unaussprechlich reich sein können, umkreist Jutta seit einer Weile. Er überreichte ihr einige Orchideen in dem Moment, als Mori bei einer Händlerin stand, um Blumen zu wählen, was er nicht so einfach nahm, denn sie sollten die Schönheit Juttas vollenden.

„Der Frühling läßt Sie grünen, schöne Dame!“ sprach der Fremde mit mehr Zudringlichkeit als Zudlung in Französisch. Jutta nahm die Gaben mit zerstreutem Nacheln, ohne aufzuschauen entgegen, halb im Gebanken, halb, weil sie sah, daß rings um geschickt und genommen wurde. Als ihr Gatte sich wieder zu ihr stellte, bemerkte er den mit einem lästernen Blick zurücktretenden Herrn und die Blumen in der Hand seiner Frau.



Im Bette verbrannt. Der Schuhmacher Stelzer in Ofjel kam vorigen Sonntag ziemlich angeheitert aus dem Gasthause nach Hause und legte sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett. Die Zigarette fiel ihm aus dem Munde und die Bettwäsche fing Feuer. Am Morgen wurde Stelzer, mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, tot im Bette aufgefunden.

Großer Schnee in Montenegro. Aus Savnik in Montenegro wird gemeldet, daß dort schon eininhalb Meter hoher Schnee gefallen sei, wodurch der ganze Verkehr vollständig lahmgelegt wurde. Es fehlt an Nahrung für die Menschen und das Vieh, weshalb die Bevölkerung schon ganz verzweltelt sein soll.

Verkauf von Kunstböden statt Salz. Aus Neograd wird berichtet: Dieser Tage kam man dem schändlichen Treiben mehrerer Kaufleute auf die Spur, die Kunstböden statt Kochsalz lieferten. Es soll sich dabei um nicht weniger als 111 Waggonis handeln. Dieser Kunstböden, Ramin genannt, ähnelt in Geschmack und Gestalt stark dem Kochsalz, wird jedoch von den Kochleuten als sehr gesundheitsförderlich bezeichnet. Tatsächlich erkrankten auch zahlreich Personen nach dem Genuß dieses "Lebensmittels". Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Zagreber Kaufmann Krask durch Vermittlung von Zwischenhändlern bewusst Ramin statt Kochsalz geliefert habe. Er wurde verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor.

Wienmarkt. Der nächste Wienmarkt findet nicht am 26., sondern am 27. d. statt.

Billige Eier. Die Stadtgemeinde Maribor verkauft ab heute bis auf weiteres am Rathausplatz für die köstliche Bevölkerung Rohleier zum Preise von K 5.50. Weniger als zwei Stück werden nicht abgegeben.

Verurteilung im Spitzer Zollamt. Bei der Revision der Akte des Spitzer Zollamtes wurde ein Manko von 300.000 Dinar entdeckt. Von der Hauptkontrolle wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein Gendarmenrittmeister als Mörder. Aus Subotica wird berichtet: Heute wurde vom hiesigen Gerichtshof der ehemalige Gendarmenrittmeister Jovan Miralnov aus Uba zu drei Jahren Kerker verurteilt. Er hatte auf dem Marktplatz in Uba im Sommer dieses Jahres in Zigeunerkleidern eine Frau, mit der er leinereit gelebt hatte und die ihn wegen seines brutalen Benehmens verlassen hatte, überfallen und durch Revolverkugeln verletzt. Auch an der Bevölkerung hatte er verschiedene Terrorakte verübt.

Wie kann man Rüsse aufbewahren? Nur zu oft muß man am Christfeste die betrübten...

"Wie kannst du, Jutta? Sie sind noch dazu eine Geschmackslosigkeit zu deiner Toilette!" tadelte er sie flüsternd, mit kalter Eifersucht.

"Soll ich sie weggeben?" fragte sie sanft. "Nein, doch er sie ihr aus den Fingern und darf sie zu Boden. Du sollst ebenso kostbar sein!"

Nach zwei Schritten trennte Jutta eine Menschenmenge von Morf, ohne daß er es merkte.

Er kaufte einen Strauß der teuersten Gardenien brachte sie, um ihn der Empfängerin zu überreichen, und sah den schwarzäugigen Florentiner Pfastergänger vor sich.

"Monieur," redete ihn der an, sich auch jetzt der französischen Sprache bedienend, "wie können Sie die Dreistigkeit haben, einer Dame, mit welcher Sie zu gehen Sie das unverdiente Glück genießen und die ich zu beschenken beliebt, die zarte Gabe groß zu entziehen? Es ist überall erlaubt, der Schönheit zu hulbigen!"

"Die Dame ist meine Frau!"

Er lächelte zynisch. "Das kann jeder sagen. Fortleitung folgt."

de Wahrnehmung machen, daß ein großer Teil der auf den Tellern prangenden Rüsse entweder verdorben oder gar taud ist. Es dürfte daher das Mittel, Rüsse zu jeder Jahreszeit frisch und schmackhaft zu machen, als ob sie eben vom Baume gefallen wären, nicht unwillkommen sein, umso mehr, als es von jederman ausgeführt werden kann. Diese Eigenschaft erhalten die Rüsse, wenn man sie in ein Gefäß legt, mit heißem, stark gekochtem Wasser übergießt und darin erkalten läßt. Die Kerne lassen sich alsdann schälen wie bei ganz frischen Rüssen; sie schmecken auch ebenso und färben nicht die Hände.

Rino.

1. Mariborski bioskop. Heute Montag, Dienstag und Mittwoch wird die 2. Epoche des herrlichen Dschungeldramas "Wanderer der Dschungel" vorgeführt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Maribor, 11. Dezember.

Rotzucht. Der 19jährige Handlungsgehilfe Mag Koebel, zuständig nach Pobrežje, stand heute wegen Verbrechen der Rotzucht vor den Geschworenen. Nach geheim durchgeführter Verhandlung verneinten die Geschworenen die an sie gestellte Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Gattenlicht. Der 51jährige Schuhmacher Andreas Lichtenwallner stand bereits der letzten Schwurgerichtsperiode vor den Geschworenen. Wie die Anklageschrift ausführt und wie wir seiner Zeit berichtet haben, hatte Lichtenwallner die Ermordete als Witwe geheiratet und war von ihr auf den Wittwen ihrer Realität in Fog bei Domoz genommen worden. Obwohl der Mann vor der Verheiratung ein ganz armer Schluder war, mißhandelte er seine Frau bald und wurde deswegen auch zu einer sechsmonatigen Kerkerstrafe verurteilt. Diese Strafe hatte er am 3. Mai d. J. abgebußt.

In der Zwischenzeit aber hatte Frau die Scheidungsklage gegen ihn eingereicht und Lichtenwallner wurde als der schuldtragende Teil erkannt. Am 10. Juni sollte er nun zwangsweise delogiert werden, er widersetzte sich jedoch dem Amtsdienere und blieb in dem Hause seiner Frau. Am 12. Juni arbeitete er bei dem Besitzer Durin, als es aber zu regnen begann, ging er nach Hause und begann mit seiner Frau, die mit Grasmähen beschäftigt war, zu streiten. Als er um ungefähr acht Uhr ins Haus wollte, widersetzte sich ihm die Frau, er begann mit ihr zu rufen, würgte sie beim Hals und beide fielen die Kellerstiege hinunter. Der Mann aber ließ nicht eher los, bis sie sich nicht mehr regte. Hierauf erstattete er bei der Gendarmerie die Selbstanzeige. Die Verhandlung wurde zum Zwecke von Zeugenabfragen und behufs Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten vertagt.

Da das psychiatrische Gutachten negativ lautete, Lichtenwallner somit für seine Tat vollkommene verantwortlich ist, wurde heute die Verhandlung gegen ihn fortgesetzt und beendet. Unter lautloser Stille des zahlreich versammelten Auditoriums verkündete der Obmann der Geschworenen das Verdict, das mit 12 Stimmen die Schuldfrage auf Mord besah. Nach kurzer Beratung verkündete sodann der Vorsitzende Hofrat Toplak das Urteil, nachdem der Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt wird. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an. Andreas Lichtenwallner war bereits im Jahre 1909 wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu fünf Jahren Kerker verurteilt worden.

Das Schicksal der Tochter. Die Tochter des verurteilten Mannes, eine 17jährige Schönheit, wurde von der Staatsanwaltschaft in Begleitung ihres Vaters zum Arrest geführt. Sie wird in ein Asyl für Kinder verbracht, bis sie wieder in den Schoß ihrer Mutter aufgenommen werden kann.

Die Tochter des Mannes, eine 17jährige Schönheit, wurde von der Staatsanwaltschaft in Begleitung ihres Vaters zum Arrest geführt. Sie wird in ein Asyl für Kinder verbracht, bis sie wieder in den Schoß ihrer Mutter aufgenommen werden kann.

Die Tochter des Mannes, eine 17jährige Schönheit, wurde von der Staatsanwaltschaft in Begleitung ihres Vaters zum Arrest geführt. Sie wird in ein Asyl für Kinder verbracht, bis sie wieder in den Schoß ihrer Mutter aufgenommen werden kann.

Die Tochter des Mannes, eine 17jährige Schönheit, wurde von der Staatsanwaltschaft in Begleitung ihres Vaters zum Arrest geführt. Sie wird in ein Asyl für Kinder verbracht, bis sie wieder in den Schoß ihrer Mutter aufgenommen werden kann.

Die Tochter des Mannes, eine 17jährige Schönheit, wurde von der Staatsanwaltschaft in Begleitung ihres Vaters zum Arrest geführt. Sie wird in ein Asyl für Kinder verbracht, bis sie wieder in den Schoß ihrer Mutter aufgenommen werden kann.

Vollwirtschaft.

Zentralverband der Industriellen Jugoslawiens. Anlässlich der gründenden Versammlung des Zentralverbandes der Industriellen Jugoslawiens wurden nachstehende Vertreter einzelner Provinzen in den Vorsitz gewählt: Für Serbien die Herren Ignatij Bajloni und Miodrag Stojiljković; Kroatien: Alexander und Marko Bauer; Slowenien: Dr. Windischer und Dr. Kriznik; Bosnien: B. Mercep und Despic; Banat: J. Georgijewitsch; Vojvodina: Dr. J. Kobilja; Dalmatien: B. Ruzovic; Mazedonien: Paja Manojlovic. Zum Präsidenten wurde Herr Ignatij Bajloni (Beograd) gewählt.

Der neue Reparationsplan. Im Beograder Justizministerium wird auf Grund der von den einzelnen Ressortministerien zugesagten Anforderungen ein neuer Reparationsentwurf ausgearbeitet, demzufolge Deutschland im Jahre 1923-24 eine Reparationsleistung im Werte von 900 Millionen Goldmark aufzubringen hätte.

Eine österreichisch-deutsche Verlaufsreise nach Mittelmeerhäfen. Aus Wien wird gemeldet: Zum Zwecke der Erschließung neuer Marktgelegenheiten in den Mittelmeerländern beabsichtigen österreichische und deutsche Kaufleute unter der Leitung des Frankfurter Messiasmes Mitte Jänner, von Trieste aus auf dem Cosulichdampfer "Belvedere", der 10.000 Tonnas faßt, eine Verlaufsreise in das Mittelmeer, nach Alexandrien, Jaffa, Beirut, Konstantinopel, Saloniki und Athen zu unternehmen. Der Dampfer wird 120 Firmen aller Branchen die Möglichkeit bieten, in den genannten Häfen ihre Waren zur Ausstellung und zum Verkauf zu bringen. Im Gegensatz zu den bisher angewendeten Formen der schwimmenden Messe, die sich für den Absatz der Waren als nicht geeignet erwiesen, wird bei der in Aussicht genommenen Fahrt jeder teilnehmende Kaufmann seine Erzeugnisse selbst anbieten. Bisher haben etwa 50 österreichische und 30 deutsche Firmen ihre Teilnahme angemeldet.

Der tschechoslowakische Eisenbahnpark. Aus Prag wird gemeldet: Bei einem Eisenbahnpark von 11.694 Kilometer Länge zählt der tschechoslowakische Eisenbahnpark 705 Lokomotiven, 7382 Personenzüge, 2600 Dienstwagen und 95.000 Güterwagen. Gegenwärtig herrscht in der Tschechoslowakei ein Ueberfluß an Güterwagen, der infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation auf den schwächeren Güterverkehr zurückzuführen ist.

Vorbereitung. Und wie ich wieder am warmen Ofen hänge meine Gedanken nach. Dezembergebeten. Feierliche Stimmung, halb trüb, halb erwartungsvoll. Bald liegt das Jahr hinter uns, bald bringt das Weihnachtsfest frohen Abschied und von der Höhe der Winterzukunfts den Ausblick in eine neue Zukunft.

Die Kinder sitzen im Zimmer — Weihnachten ist nicht mehr weit — Beim traumatischen Lampenschimmer Und jubeln: "Es schneit! Es schneit!"

Und der Jubel der Kinder schleicht sich auch in das alternde Herz. Warum zweifeln, warum verzweifeln? Weil in der Welt nicht alles so ist, wie es der eigene Sinn wünscht? Vielleicht ist es Millionen Menschen gerade so recht, wie es Millionen anderen unerwünscht erscheint! Jedem recht kann es weder der Lenker der politischen Geschichte, noch der Gestalter der wirtschaftlichen Verhältnisse machen. Ebbe und Flut wechseln immer ab. Und ist man einmal gerade mit seinen Wünschen im Trockenen, so tröstet man sich mit der Gewissheit, daß auf Ebbe immer naturunvermeidlich Flut kommen muß. Und man vertraut dem Allheil der Zeit:

Erscheint dir etwas unerhört, Bißt du tiefsten Herzens empört, Bäume nicht auf, versuchs nicht mit Streit, Berühr' es nicht, überlaß es der Zeit! Am ersten Tag wirst du feig dich scheuten, Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten, Am dritten hast du's überwunden! — Alles ist nichtig nur auf Stunden — Ärger ist Jähzer und Lebensvergifter, Zeit ist Volkam und Friedensstifter!

Vielleicht ein unbequemer, aber ein weiser Rat, die Schlichtung unserer Seelenkonflikte der Zeit zu überlassen. Und immer vorwärts schauen, nicht zurück. Du hast Memoiren geschrieben über Geschehnisse der letzten zehn Jahre? Werf' sie ins Feuer! Lasse dich an

dem Ausblick, wenn die Flammen die Papierblätter, auf die du jahrelanges Hoffen und Leiden verzeichnet hast, im Nu verzehren, vernichten. So arbeitet die Zeit. Eine Sekunde Wagt aus, was Jahre gestaltet und gebildet haben. Ins Feuer mit dem Erinnerung, ins Feuer mit den unheimlichen Erinnerungen!

Oder wärs du wirklich daran zu denken? Wie vor sechs, acht Jahren ein Mann sein Werkzeug, den Pfing, die Feder stehen gelassen hat und hinausgezogen ist. Am Bahnhof die Frau, die Kinder, die alte Mutter. Der große Vater in Tränen aufgelöst. Aber der Mann sang, sang mit den anderen. Und dann ging er hinaus, was weiß ich wohin? Nach Frankreich, nach Rußland, nach Deutschland, in die Alpen, in die Wälder, in die Sümpfe, aufs Meer. Und er ist nicht wiedergekommen, aufs Meer. Und er hat mit etwas wiedergekommen.

Der greise Vater, der alte Mutter sind aus Gram gestorben. Und die Frau sitzt an trübem, stillen Dezemberabenden in einer Nische und im Glaserische des Ofenseuers erkennt sie diezüge dessen, von dem nur noch ein Bild an der Wand übriggeblieben ist. Die Kinder sind draußen in der Welt und haben längst vergessen, daß sie einen Vater hatten. Aber die Frau sinnt und sinnt und seufzt und weint und ihr Herz krampt sich zusammen über die Frage, ob das denn hat sein müssen? Sechs Jahre schon — und sie kann nicht vergessen, die treue Frau. Es kann eine französische, eine deutsche, eine englische, eine kroatische, eine ungarische, eine tschechische, eine russische, eine italienische Frau sein. Ach, der Schmerz spricht alle Sprachen . . .

Und die Sprachen, die uns trennen, so wie sie die Werkmeister am Turm zu Babel einst verwirrt haben? Als ob sich Leid und Schmerz nach Sprachen unterscheiden ließen! Und wenn schon auch dieser Kampf ausgekämpft ist, sitzen denn an der Pforte zur letzten höchsten Macht ein paar Duzend vereidigte Dolmetscher, um das aus bedrücktem Herzen emporgelispelte "Vater unser" in irgend einer allerngültigen Sprache zu übersetzen? . . .

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

Das Feuer im Ofen verglimmt. Jedes Feuer flucht einmal. Aber die Liebe flucht, so wie es geschrieben steht: "Wenn alles endet, bleiben diese drei: Glaube, Hoffnung, Liebe." Aber die Liebe war die größte unter ihnen. "Wie viel einsame, vergramte Frauen, Mütter sehen dem nahenden Feste mit Sehnsucht nach Hilfe entgegen. Es können serbische, polnische, belgische, spanische, bulgarische, russische Frauen und Mütter sein. Bereitet euch vor zum Feste mit Güte, mit Liebe zur Verbrüderung. A. R.

OSRAM NITRA advertisement featuring a light bulb illustration and text: "Die Lichtfülle der Osram-Nitra-Lampe bei geringstem Stromverbrauch ist unübertroffen". Includes a price table for various locations like Zürich, Berlin, Prag, London, etc.

Aus aller Welt.

Wieviel Planeten gibt es? Die Anzahl der sicher bekannten Planeten wird mit 950 angegeben. Davon sind die 17 Nummern 934 bis 950 in der Zeit vom 15. August 1920 bis 1. April 1921 entdeckt worden. Es kommen 11 Entdeckungen auf Heidelberg, 3 auf Göttingen, eine weitere auf die beiden Sternwarten, je eine auf Wien und Barcelona. Seit dem Aufkommen der Heidelberger photographischen Methode, d. h. in den letzten 30 Jahren, hat sich die Zahl der Asteroiden, die vordem in 60 Jahren auf 322 gestiegen waren, nahezu verdreifacht.

Eine versinkende Stadt in Sowjetrußland. Niemand, der das reizende, in seinen Gärten ruhende Simbirsk (Gouvernementsstadt des gleichnamigen Gouvernements an der mittleren Wolga) sieht, könnte glauben, daß diese Stadt zum Tode verurteilt ist! Mit diesen Worten beginnt ein äußerst interessanter Brief der Moskauer „Pravda“ aus

der „nach drei Seiten auseinanderliegenden und versinkenden Stadt.“ Durch die Stadt geht eine 50 Faden breite und 10 Faden tiefe Schlucht, auf deren Grunde das hübsche Simbirsk liegt. Diese Schlucht, gegen die man seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in zähem Kampfe liegt, hat während des Krieges und besonders nachher nicht nur Holzhäuser, sondern Steingebäude (z. B. die Postaja) verschlungen. Ende 1920 stürzte einer der drei großen Dämme ein, die in den Handelsteil der Stadt mit dem Zentrum verbinden, und schon nähert sich die Schlucht der Hauptstraße. Der zweite Feind der Stadt ist ihr hydrogeologischer Unterbau, der eine ständig rutschende Fläche darstellt. Im Jahre 1915 fand die letzte große Katastrophe eines Erdbebens am Fuße des Simbirsk-berges statt; seitdem sind aber die herrlichen Wälder um die Stadt ausgehauen, alle Kanäle und Drainagen verstopft und dadurch neue größere Katastrophen vorbereitet. Der dritte

Feind ist der Fluß Swijaga, der um den hohen Teil der Stadt Simbirsk herumfließt und zwar 25 Fuß höher als die Wolga. Dadurch werden die Ufer unterpült und die Bewohner müssen ihre einstürzenden Häuser auf festere Grund übertragen. Am 6. August ein Vollenbruch stattfand, wurden fünf Straßen vernichtet. An Stelle der einen bildet sich eine neue, 3 Fische tiefe Schlucht. Es gibt kein Haus in der Stadt, das nicht Klüfte und Spalten aufweist. Der hohe Glockenturm der Trojitzki-Kirche steht schief wie der Turm von Pisa und seinem Fuß entspringt seit einem Jahr ein Quell. Ein interessantes Naturbild und zugleich ein Bild der Dummheit des herrschenden Kommunismus.

Erdbeben und Grubenunfälle scheinen in einem gewissen Zusammenhang zu stehen. Es sind bereits Statistiken über Erdbebenperioden in Verbindung mit Perioden gefährlicher Grubenunfälle aufgestellt worden, ohne daß bisher eine einwandfreie Erklärung die-

ses Zusammenhangs möglich gewesen wäre. Wir stehen zurzeit wieder in einer solchen Periode, in der auch Eisenbahnunfälle sich häufen. Nach einer Havasmeldung aus Birmingham (Alabama) sind jetzt wieder durch eine Explosion in einem Bergwerk etwa 100 Bergleute verblüht worden.

Menschliche Bestialität. Aus Neu-York (Bahern) wird gemeldet: Durch Zufall konnte ein hiesiger Kohlenbesitzer im letzten Augenblick ein schweres Verbrechen verhindern. Ein bei ihm in Arbeit stehender Deiser gab auf die Frage, was er mit dem im Kesselhaus liegenden Sad vorhatte, an, der Sad enthalte Lumpen, die er verbrennen wolle. Dem Verlassen des Kesselhauses sah der Arbeitgeber den Sad sich bewegen. Bei der Deckung fand man den leblichen Sohn des Kesselheizers vor, der zu der Tat, den Sohn bei lebendigem Leibe in der Kesselheizung zu verbrennen, durch seine Frau veranlaßt worden sein soll. Der entmenschte Vater und die Stiefmutter des Kindes wurden verhaftet.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, fabriksneu und gebraucht, verkauft, taxiert u. kauft, weiters **Karfbücher, Rollenpapier, Durchschlagpapier und Reparaturen** bei Anl. Kub. Vozat, Slovanska ulica 7, Telefon 100. 10068

Wer Sommerproffen hat wende sich an mich. Adresse in der Verw. 10387

Realitäten

Nov. prometna pijarna Universal ga nahup in prodajo gemistee Maribor, Aleksandrova cesta 28 verhuft grohe Restauration und Einkehrkafee im Zentrum der Stadt Maribor mit Fremdenzimmern, zirka 50 Stellen samt Inveniar, ferner ein dreifachtes Geschäftshaus mit 5 großen Geschäftsräumen u. Dampfbackerei, Mitte der Stadt, mehrere Grundbesitze, viele Stadthäuser u. Villen, kleine Bauernbesitze in Slomien, Weingärten, Wiesen und Weiden in Stadtnähe, ein Schlossgut in Kroatien. 10111

Willa mit 7 Zimmer, Obstgarten, Garten, an der Reichsstraße, in der Nähe der Station Pesnica gelegen, für jede Geschäftsunternehmung geeignet, sofort zu verkaufen. Anfrage Fr. Schwarz, Pesnica. 10307

Wohnung, hochhoch, mit beziehbare Wohnung mit 3 Zimmer, Magazin, fünf vermieteten Wohnungen, Garten (auch als Bauplatz zu verwenden), zu verkaufen. Anfragen an Telefon 118. 10381

Seltene Gelegenheitskäufe! Schöner Villenbesitz nahe Maribor 2033g

Gutes Spezereigeschäft Waus mit Wohnung für Export, Zentrum Maribor 950.000 K. Besitz samt Haus 90.000 K. Realitätenbüro „Rapid“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Zu kaufen gesucht

Wäcker, geeignet für öffentliche Bibliothek, insbesondere modern beheizte und kunsthistorische werden gekauft. Anträge an die Verw.

Zu verkaufen

Neu, Stroh, Brennholz, Kohle, Kojen, Mais, Kartoffel, Ditt verkauft Andrej Djet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Passendes Weihnachtsgeschenk (neues schönes Kullschiff mit Sattel). Stritarjeva ul. (Perkstrafe) 16. 10322

Möbelfabrik Schwegler in dragovi, Koroska cesta 48 empfiehlt ihr reich sortiertes Lager v. Schlaf- und Speisezimmer sowie kompletten Küchen zu tief herabgesetzten Preisen. Uebernimmt auch jede Tischlerarbeit. 9363

Die Weihnachtsgeschenke Glasvase, Vasen, Dekorationsgegenstände, Porzellan, Kerzen, Bilder, Photographierahmen, Bergkristall, Karafinen, Klänge, Zimmerpflanzen, Rauchservice, Schmuckgegenstände in Gold und Silber, Uhren, Wippen und verschiedenes. Sankarjeva ulica 2, (Kellerstrafe) 2, 2. Stock, Tür 8, links. 10293

Wasser, weingrün zu verkaufen. Daska ul. 5. 10255

Geliebtes Schweinefleisch je nach Wunsch von 5 Kilogramm aufwärts, 120 Deha, 5 Kilogramm Salami zu 110 Dinar franko Post per Nachname versendet. Sol. Duda, Vahar, Slovenska.

Passende Weihnachtsgeschenke schönes Schokolade für jedes Persone, zwei ganz neue Steppdecken, Dob moslom 1, 1. Stock, Tür 2, Magdalenenvorstadt. 10373

Elegante Bekleidung, Kostüme, Mäntel, Pelze, Hüte, Schuhe, elegante Handtaschen, Handarbeiten, Herrenhemden, Unterhosen, Tischgarnituren, schöner Serrenanzug usw. Sankarjeva ulica 2 (Kellerstrafe), 2, 2. Stock, Tür 8 links. 10292

Zwei herbe moderne Küchenschränke, zwei alte Tische wegen Ueberlieferung billig abzugeben. Hausvicka, Karednik, Kellinger-Kellerne. 10302

Klavier, fast neu, Palisander, eingelegt, edler Ton. Zibovska ulica 1, 1. Stock. 10383

Wohnerkassen 360 D., halber jähriger Kasten 450 D., Salongarnitur Rohhaarpolsterung mit 4 Fantails 1100 D., Toilette-Spiegel 170 D., Waschkasten mit Marmorplatte 400 D., Waschkasten auch für Wäsche 130 D., Diwan 250 D., Kinderbett mit Matraze 450 D., weiße Strümpfe St. 60, Vasen, Bilder, Blumentischerl, 2 Stöckerl mit Verleiderl, 5 No. geschlossene Federn No. 55 D., Nachtkästen, Nähmaschine (Singer-Ringel) und anderes. Anfrage Kotovski trg 8, 1. Stock links. 10389

Für Kanzlei eiserner Ofen und Kupfer zu verkaufen. Stritarjeva ulica 18 (Perkstrafe). 10388

Wintermantel, gutes Tuch, sowie Sack und Rock, Gosposka ul. 28, Buchhandlg. 10335

Stellengesuche

Bessere Frau wünscht als Stütze der Hausfrau bei besserer Familie unterzukommen. Anträge unter „M.G.“ Plui, postlagernd. 10378

Zu vermieten

Reinmöbliertes Zimmer für einen besseren Herrn, Krekova ul. Nr. 3, 2. Stock. 10380

Besserer Herr wird in Wohnung genommen. Adresse in der Verw. 10390

Besserer Herr wird als Zimmerkollege samt Verpflegung aufgenommen. Anfragen unter „Separiertes Zimmer“ an die Verw. 10383

Offene Stellen

Besseres Mädchen, häuslich gut erzogen und rein, gelbt im Rechnen, wird zu leichten häuslichen Arbeit und fürs Geschäft aufgenommen. Ganze Verpflegung im Hause. Schriftliche Anträge unter „Raben, Delikatessengeschäft, Marasdin.“ 10384

2 Facharbeiter für Kellereiwirtschaft und zur Bearbeitung von Fässern werden sofort aufgenommen bei Frh Semlitz. Plu-lomer. 10312

Korrespondenz

Staatsbeamter, angenehmer kräftiger Witwer, Mitte 40, gegenwärtig in Prekmurje, mit noch 5 schulpflichtigen lieben Kindern, wünscht hübsches, gutes Weib, das kochen und nähen kann zwischen 28—35 Jahren zu ehelichen. Wäscheausstattung und etwas Vermögen. Anträge mit Selbstbild unter „Spätes Glück“ a. d. Verwall. Streng diskret. Bild retour. 10343

Ohne Dünger — schlechte Ernte!

Rajnit, Kalisalz, Thomasmehl, Knochenphosphat, Mineralphosphat hat stets am Lager

Tonejc & Rozman Mlinska ulice 23. Telefon 68.

Standgelderhöhung 10 D. per Stunde auf der Bahn!

Zur raschen Abfuhr einlangender Sendungen empfiehlt sich:

„JADRAN d. z. o. z.“ vorm. Rattingers Nachfolger.

Büro Mlinska cesta 1, Telefon 33.

Größtes, ältestes Fuhrwerksunternehmen am Platze. 32 Fuhrwägen, 5 Möbelwägen, und 2 Lastautos. 9728

Möbels Haus Heute, 11. Dezember großer Wildhasen- und Hauswürstschmaus.

Stolna ul. 8. Beginn 19 Uhr (vier Uhr nachmittags).

Donau - Fische

Karpfen, Hechten, Fogas empfiehlt von 1 kg. aufw. biligit J. Roy, Glavni trg 3. Freitag Stand am Glavni trg. Für Weihnachten Vorbestellungen erbeten. 10453

Reines Schweineschmalz von dem besten serbischen Schweinen wird fastweise verkauft bei Jovanovic, Aleksandrova c. 55. 10339

Intelligentes Fräulein durch drei Jahre tätig in größerem Unternehmen, tüchtig in allen Büroarbeiten, perfekt in Slovenisch und Deutsch, sucht passende Stelle. Gefällige Anträge an die Verw. unter „Februar“

Tragen Sie der vielen Vorteile wegen PALMA Kautschuk Absätze und Sohlen



Einbruchschäden bezahlt kulant bei Vollversicherung.

Jadransko zavarovalno društvo Hauptvertreter: JOS. BAUMEISTER, MARIBOR, 10256 Aleksandrova cesta 20.

Landbesitz für Milchwirtschaft geeignet, zwei Stunden von Maribor an der Reichsstraße gelegen mit zirka 15 Joch Wald, Weide und Wecker um 700.000 K. sofort zu verkaufen. Realitätenbüro „Univerzal“ Maribor, Aleksandrova cesta 28. 10257

Hemden, Hosen, Pyjamas übernimmt zu **Billigsten Preisen**

Jackner Ludmilla MARIBOR Brautausstattungen, Kinderwäsche, Kombinationen. Koroska cesta 31.

Dankfagung. 10379

Unterfertiger dankt dem Herrn Primarius Dr. Cernic, für die glücklich zustande gebrachte Magen-Operation. Vinko Anozic.

Karl Cutic Buchbinder und Hausbesitzer

Am Samstag den 9. Dezember 1922 nach kurzem, schweren Leiden und verbunden mit den heil. Sterbesakramenten im 44. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die kerkelste Halle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 12. Dezember um 14 Uhr (2 Uhr nachm.) in der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses feierlich einsegnet und sodann nach Graz überführt, woselbst Donnerstags den 14. Dezember um 4 Uhr nachm. die Beisetzung in der Familiengruft am Sankt Peter-Friedhofe erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 13. Dezember um 7 Uhr in der St. Magdalena-Parochie gelesen werden. Maribor-Graz, am 11. Dezember 1922. 10355

Johanna Cutic Gallin, Maria und Karla Cutic, Kinder, Vnhas Cutic, Vater, Franz Cutic, Bruder, Agnes Cutic, Schwägerin. Sämtliche Reden und Nichten.

Separate Parie werden nicht ausgegeben.